

In den Fängen des Chamäleons

Finn hatte keine Zeit, sich um sein schmerzendes Knie zu kümmern oder sich über seine Unachtsamkeit zu ärgern. Den Blick fest auf die kleine Höhle im Gestein gewandt, tastete er mit der rechten Hand über die stoppelige Wiese.

Er bekam einen langen Grashalm zu fassen und begann neugierig mit dem

Halm in der kleinen, dunklen Höhle zu stochern. Er schien auf etwas gestoßen zu sein, denn der Halm saß fest und ließ sich nicht weiter bewegen. Da plötzlich schnellte ein klebriges dünnes Etwas aus der Höhle hervor, wickelte sich um Finns Arm und zog ihn mit einem kräftigen Ruck in das dunkle Gewölbe, das eben noch kaum größer als ein Mauselloch gewesen war.

Um Finn herum begann sich alles zu drehen, er spürte ein Kribbeln im Körper und in seinem Magen machte sich ein flaues Gefühl breit. Das konnte nicht sein. Aber doch, tatsächlich, er schrumpfte! Diese klebrige dünne Schnur zog weiter und er wurde in einen Strudel aus Farben gerissen.

Genauso plötzlich, wie sie ihn gepackt hatte, löste sich die Schnur nun und Finn landete unsanft auf dem harten Höhlenboden. Erschrocken blieb er liegen und rieb sich sein schmerzendes Knie. Er ließ seinen Blick durch das Höhleninnere schweifen und staunte: Die Wände der Höhle funkelten und glitzerten als wären sie mit den kostbarsten Edelsteinen und Kristallen versehen.

